

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6gespaltene Colonnezeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinere Anzeigen die 6gespaltene Colonnezeile oder deren Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 1.— RM. Bei Postbezug 1.50 RM.

Nummer 40.

Dienstag, den 13. April 1926

30. Jahrgang

Neues vom Tage.

Die in der Zentrumsanfrage im Preussischen Landtag über Fälligkeit von Eisenbahnbetriebsunfällen zum Ausdruck gekommene Auffassung wird von zuständiger Stelle als unzutreffend erklärt.

Wie jetzt feststeht, wird vom 24. bis 31. August eine Welt-Konferenz in Bern tagen, die als Fortsetzung der Stockholmer Kirchenkonferenz angesehen werden kann. Der Schweizer Landespräsident wird die Konferenz im Namen des Bundesrates eröffnen.

Der Erlass zur Regelung der Minderheitschulverhältnisse im Grenzgebiet des Regierungsbezirks Schleswig, dessen Wortlaut vor einiger Zeit bereits bekanntgeworden ist, ist nunmehr vom preussischen Staatsrat durch das Staatsministerium zur Annahme überandt worden.

Wie aus Lissabon gemeldet wird, versuchten Mitglieder rechtsradikaler Partei, die Festung San José zu überfallen. Der Versuch mißlang. Der republikanischen Garde gelang es, im kurzen Feuergefecht, die Verschwörer zu überwinden und zu töten.

Der römische Berichterstatter des „Manchester Guardian“ hat von zuverlässiger Seite, daß Miß Gibson für geistesgestört erklärt und aus Italien ausgewiesen werden wird.

Neue Dawes-Anleihen?

Im Jahre 1928 soll bekanntlich der Höchststand der jährlichen Zahlungen des Deutschen Reiches auf Grund des Dawes-Planes mit über zwei Milliarden Mark erreicht werden. Daß diese ungeheure Summe Jahr für Jahr entrichtet werden kann, ist schon von vornherein bezweifelt worden. Nun scheint es aber, als ob wir schon in diesem Jahre zu der Entscheidung darüber gelangen müßten, was jährlich leisten könnten, denn der jetzt fällige Betrag für 1926 von 1750 Millionen kann kaum noch überboten werden.

Diese Anschauung wird mehr in Amerika zum Ausdruck gebracht, als bei uns. In Deutschland herrscht zweifellos die Ansicht, aber mit Recht, halten wir es für angebracht, daß die Stimme des Auslandes der unsrigen vorangehe, um den Anschein zu vermeiden, wir wollten versuchen, den Zahlungen zu entgehen. Wenn jetzt die Amerikaner behaupten, es müsse an die Grenze der deutschen Leistungsfähigkeit gedacht werden, so ist das ein Argument, mit welchem die eigenen Gläubiger ganz anders rechnen müssen, als mit den eigenen Einwänden, wenn sie auch noch so ehrlich gemeint sind.

In Amerika ist man nun der Anschauung, es müßten Maßnahmen für Deutschland flüssig gemacht werden, um die Durchführung des Dawes-Planes zu ermöglichen. Es besteht kein Zweifel, daß das Deutsche Reich auch für erhöhte Kredite leistungsfähig ist, aber es ist die Frage, ob eine solche erneute Verschuldung nicht einen ungünstigen Einfluß auf den Stand der Marktlage ausüben wird. Von einer neuen Inflation kann und darf unter keinen Umständen die Rede sein. Neue Dawes-Anleihen sind also keine Angelegenheit, die ohne weiteres durchgeführt werden kann, sondern ihre Prüfung muß voraussichtlich ergeben, daß wir dabei vom Regen in die Traufe gelangen. Und nicht nur wir, sondern auch unsere Gläubiger, die ihre Ausgaben auf unsere Zahlungen einrichten müssen.

Wir hatten bisher die Möglichkeit, einen Teil unserer Verpflichtungen in Waren abtragen zu können. Aber auch das soll nun, wie die Amerikaner sagen, eine Grenze erreicht werden, da die fremden Länder nicht mehr in der Lage sind, weitere große deutsche Warenposten an Stelle des Geldes anzunehmen. Dieser Schritt ist auf die deutschen Fabrikanten zurückzuführen, welche die deutsche Konsumgüter im Auslande verkaufen, wenn hier schon ein Regelwerk geschaffen wird? Unsere erlassene Qualität und Preispolitik wird sich natürlich schon behaupten, aber die Inflation auf Einschränkung der deutschen Ausfuhr ist doch nicht zu unterschätzen. Was bleibt da übrig? Es gibt nur einen gangbaren Weg, nämlich den, daß Deutschland nicht mehr zu zahlen zugezwungen wird, als es in der Tat zu leisten imstande ist, das heißt, mit der feststehenden Jahreszahlung von 1926 im Höchststand von 1750 Millionen. Schluß zu machen und alle möglichen Erleichterungen aufzuwenden, welche dazu dienen können, unseren Abfall zu erhöhen.

Die Luftfahrtverhandlungen.

Der deutsche Vorschlag bei Briand.

Der deutsche Vorschlag in Paris, Godesch, hat dem französischen Ministerpräsidenten Briand einen Besuch abgestattet und bei dieser Gelegenheit das deutsch-französische Wirtschaftsverständnis unterzeichnet. Gleichzeitig wurde aber auch die veraltete Militärkonvention und der Stand der Luftfahrtverhandlungen erörtert. Schließlich hat die Zusammenkunft der Kommission für die Erweiterung des Völkerbundesrates den Gegenstand der Aussprache gebildet. Der deutsche Vorschlag hat an Briand folgende Fragen gerichtet:

1. Wird die Kommission rein beratenden Charakter haben?
2. Werden die Mitglieder Bevollmächtigte sein oder nur Sachverständige?
3. Wie wird sich das juristische Verhältnis des deutschen Vertreters zu den übrigen Delegierten gestalten?
4. Wird die Kommission außer der Erweiterung des Rates auch andere Fragen zu prüfen haben?

Eine endgültige Antwort darauf ist noch nicht erfolgt, so daß mit einem weiteren Besuch von Godesch zu rechnen ist. Wie hier verlautet, wird auch der deutsche Vorschlag in London, Eriamer, in dieser Angelegenheit Schritte beim Foreign Office unternehmen. Fest steht bereits, daß die einzelnen Mächte beschlossen haben, sich in der Kommission durch ihre Völkerbundsdelegierte vertreten zu lassen. Die italienische Regierung hat als erste der französischen Regierung mitgeteilt, daß der italienische Völkerbundsdelegierte Scialoja zum Vertreter Italiens in der Kommission ernannt wird. Frankreich wird nicht durch Briand, England nicht durch Chamberlain vertreten sein.

Kartellwesen und Wirtschaftsenquete.

Die Stellung der Reichsregierung.

Zu dem oben genannten Thema hat sich Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius dem Vertreter eines norddeutschen Blattes gegenüber eingehend geäußert.

Der Minister erklärte dabei u. a., daß infolge der heutigen Wirtschaftslage Wirtschaftszweige und -Gebiete von der Kartellierung erfasst worden seien, die bisher unberührt geblieben waren. Pflicht der Regierung und insbesondere des zuständigen Ministeriums sei es, diese Entwicklung sorgfältig zu beobachten. Vor allem sei zu prüfen, ob die bereits vorhandenen gesetzlichen Befugnisse des Reichs zur Überwachung der Kartelle und Syndikate ausreichten, um die Interessen der Verbraucher und der kleinen Gewerbetreibenden zu schützen und ferner, ob die bisher zur Anwendung gelangten Methoden zweckentsprechend seien. Diese grundlegende Frage soll in einer großen Wirtschaftsenquete geklärt werden.

Das Gesetz, durch das die Wirtschaftsenquete einberufen und die Befugnisse zur Untersuchung der wirtschaftlichen Verhältnisse geregelt werden, werde in Kürze in Kraft gesetzt werden. Da jedoch die Arbeiten der großen Enquete-Kommission trotz möglicher Beschleunigung längere Zeit in Anspruch nehmen dürften, sei ein besonderer Ausschuss einberufen worden, der prüfen solle, ob und wie die auf dem Ermächtigungsgesetz vom 13. Oktober 1923 beruhende Rechtsverordnung gegen den Mißbrauch wirtschaftlicher Nachteilstellung durch ein Gesetz ersetzt werden soll. Diesem Ausschuss werde die große Aufgabe zufallen, ein sogenanntes Sparprogramm für die gesamte deutsche Wirtschaft aufzustellen. Weiterhin würde der Ausschuss sich mit der Notlage der einzelnen Wirtschaftszweige zu beschäftigen haben. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat habe bereits Richtlinien für die Arbeiten eines besonderen Untersuchungsausschusses für landwirtschaftliche Fragen ausgearbeitet. Von der Tätigkeit dieser beiden Kommissionen, so betonte der Minister zum Schluß, erhoffe er sich Anregungen für die gesetzgeberische Tätigkeit auf den verschiedenen Gebieten. So insbesondere auch für die Änderung der Kartellverordnung. Die Enquete-Arbeiten würden der amtlichen Wirtschaftspolitik gute Dienste leisten, da in ihnen das erstrebt werde, was das Ziel einer weitestgehenden Wirtschaftsführung sein müsse: aus den verschiedenen widerstreitenden Interessen die ausgleichenden Komponenten zu finden.

Frankreich und Versailles.

Eine Rede Poincarés.

Der frühere Ministerpräsident Poincaré hat bei Bar-le-Duc ein Kriegerdenkmal eingeweiht, wobei er u. a. sagte, Frankreich habe von seinem Siege dreierlei verlangt:

Zurückzahlung von Elsass-Lothringen, Reparationen und zukünftige ständige Garantien seiner Sicherheit. Während der Friedensverhandlungen seien diese drei Dinge versprochen worden, und im Hinblick auf diese wiederholten Versprechungen habe Frankreich den Vertrag von Versailles unterzeichnet. Unglücklicherweise sei es der einzige der alliierten Staaten gewesen, der ein Interesse daran gehabt habe, daß der Versailles-Vertrag reiflos erfüllt würde.

Frankreich habe auch bald die hauptsächlichsten Klauseln nicht nur gegen den schlechten Willen seiner ehemaligen Feinde, sondern gegen die ständige Indifferenz zu verteidigen gehabt, mit der selbst seine Freunde die Durchführung der von Deutschland übernommenen Verpflichtungen kontrollierten. Schließlich erklärte Poincaré, es wäre wohl klug gewesen, nicht so rasch die Verpflichtungsmahnahmen und die Überwachung zu lockern und nicht sofort Deutschland in ebenso weitgehendem Maße volles Vertrauen zu schenken, um seine Manöver zu durchkreuzen.

Herriot verteidigt sich!

Die Versicherungsprämie für die Zukunft.

Der frühere Ministerpräsident und jetzige Präsident der französischen Kammer, Herriot, hat in seiner Heimatstadt Lyon vor der Handelskammer eine Rede gehalten, in der er u. a. sagte: Man hat mir vorgeworfen, unter dem französischen Volke den Klassenkampf zu unterhalten und zu provozieren. Das ist eine Verleumdung. In Wahrheit stehe ich auf der Seite aller Staatsbürger, die produzieren, und wende mich gegen die, die sich auf Kosten der Arbeiter bereichern. Man möge sich in acht nehmen, denn alle ehrenhaften Arbeiter haben die Pflicht, die unantastbaren Werten in ihrem Beruf und in ihrer Ehre nicht angreifen zu lassen, die guten Glaubens sind und an keinen Augen denken, sondern ihre Tätigkeit und ihre Herzen dem materiellen und moralischen Gedeihen ihrer Heimat widmen. Der französische Steuerzahler — so fuhr schließlich Herriot fort — könne augenblicklich das pekuniäre Opfer nicht verteidigen, das man von ihm fordere. Indem er neue Zahlungen entrichtete, zahle er eine Versicherungsprämie für die Zukunft.

Mussolini in Tripolis.

„Das Mittelmeer ein römisches Meer.“

Das italienische Kriegsschiff „Cabour“ ist mit dem Ministerpräsidenten Mussolini an Bord am Sonntag im Hafen von Tripolis vor Anker gegangen. Mussolini nahm kurz nach seiner Ankunft auf dem Marktplatz eine Parade der Truppen ab. Darauf hielt er eine Ansprache, in der er u. a. erklärte: „Mein hoher Monarch hat mich beauftragt, diesem Lande seine Gräße zu überbringen, das ewigitalienisch bleiben wird. Meine Reise darf nicht als eine einfache Inspektionsreise angesehen werden. Sie ist eine Bestätigung der Macht des italienischen Volkes, ein Ausdruck der Kraft, die von Rom ausgeht und die Roms Ehre und Triumph bis in diese Rüste trägt.“

Auf einem Bankett, das zu Ehren Mussolinis beim Gouverneur de Bonno stattfand, erklärte der Duce: „Das Mittelmeer war schon einmal ein römisches Meer. Ich hoffe die Wiederkehr dieser Zeit zu erleben.“

Politische Tagesschau.

50. Geburtstag des preussischen Kultusministers. Der preussische Kultusminister, Professor Dr. Veder, konnte am 12. April seinen 50. Geburtstag feiern. Dr. Veder wurde 1876 in Amsterdam als Sohn eines dort ansässigen Bankiers, als Enkel des Sprachforschers Karl Ferdinand Veder geboren. Er studierte in Berlin, Lausanne und Heidelberg orientalische Sprachwissenschaft und habilitierte sich nach längeren Studienreisen in Ägypten, Syrien und Spanien, 1902 in Heidelberg, 1908 wurde er als Professor an das Kolonialinstitut in Hamburg, 1913 als ordentlicher Professor an die Universität Bonn berufen. 1916 übernahm er als Nachfolger Eilers das Personalreferat in der Universitätsabteilung des Kultusministeriums und wurde 1919 Staatssekretär; 1921 war er im Kabinett Stegerwald Minister und im ersten Kabinett Braun von 1921 bis Anfang 1925 unter dem Minister Dr. Böhm wiederum Staatssekretär. Seit der Umbildung der preussischen Regierung ist Veder Kultusminister. Als Gelehrter wirkt er neben seiner Tätigkeit im Ministerium als Honorarprofessor an der Universität Berlin und als Herausgeber der Zeitschrift „Der Islam“.

Einigung zwischen der deutschen und der französischen Kaliindustrie. Wie aus Lugano gemeldet wird, haben die dortigen Verhandlungen zwischen den Delegationen des deutschen Farbenyndikats und der Société Commerciale des Mines de Potasses zu einer Verständigung über die Umwandlung des bisherigen provisorischen Verhältnisses zu einem festen Vertrag geführt. Dem deutschen Kaliyndikat bleibt Deutschland, der Société Commerciale Frankreich mit seinen Kolonien und Protektorategebieten wie bisher vorbehalten. Die Lieferungen sind zwischen den beiden Gruppen nach Maßgabe des wachsenden Auslandsabfahres geregelt worden. In bezug auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika tritt vorläufig keine Änderung ein. Die wirtschaftliche Tätigkeit und die Verkaufsziffern werden in allen Ländern nach gemeinsamen Gesichtspunkten verstärkt werden. Von der Vereinbarung darf eine Entwicklung der Kaliindustrie im Interesse der beiden Länder und der Verbraucher der ganzen Welt erwartet werden.

Die französisch-spanischen Friedensbedingungen für Abd el Krim sind folgendermaßen festgelegt worden: Anerkennung der weltlichen und geistlichen Souveränität des Sultanats von Marokko durch Abd el Krim, vollständige Abrüstung aller Krieger, militärische Beaufsichtigung des Rifgebietes durch eine französisch-spanische Streitmacht, Befestigung einer Anzahl strategischer Punkte im Rifgebiet durch die Spanier und die sofortige Aufnahme wirtschaftlicher Beziehungen mit den fruchtbaren Tälern nördlich des Reghaflusses. Die Rifagenten erklärten, daß Abd el Krim nur der ersten Bedingung zustimmen werde, daß jedoch die Abrüstung der Stämme, die Beaufsichtigung der Zone durch europäische Truppen und die Befestigung strategischer Punkte im Rifgebiet anstündig seien.

Die Seerechtskonferenz beendet. Nach einem Bericht aus Brüssel unterzeichnete die Seerechtskonferenz in feierlicher Sitzung die von ihr erledigten Abkommen. Das Nebeneinkommen über die Bestimmungen betreffend der Unverletzbarkeit der staatlichen Schiffe wurde unterzeichnet von Deutschland, Belgien, Brasilien, Dänemark, Spanien, Estland, Frankreich, Italien, England, Mexiko, Norwegen, Holland, Polen, Rumänien, Jugoslawien und Schweden. Die japanischen Delegierten erklärten sich infolge unzureichender Verbindung mit Tokio außerstande, jetzt schon zu unterzeichnen.

Zu dem Staatsstreich in Peking wird aus Tokio weiter gemeldet, das japanische Auswärtige Amt habe erfahren, daß alle Verbindungen mit Peking abgeschnitten sind und daß das Kriegsrecht in Peking verhängt worden ist. Tschang Tso lins Heer näherte sich Peking. Eine Meldung aus Dairen in der Mandschurei besagt, daß ein Komplott zur Ermordung Tschang Tso lins aufgedeckt worden sei, in das die Sowjetregierung verwickelt sei. Die Verschwörer hätten in ihren versteckten Bomben aus Vladivostok nach Mufden eingeführt. Tschang Tso lin habe die Ausweisung des russischen Botschafters in Mufden sowie verschiedener Sowjetagenten an der chinesischen Ostbahn befohlen.

Kutischer vor Gericht.

Der Schaden der Preussischen Staatsbank.

Vor dem Schöffengericht Berlin Mitte begann der Prozeß gegen Kutischer-Holzmann. Kutischer macht einen sehr gebrochenen Eindruck. Staatsanwalt Dr. Polzin teilte mit, daß der Angeklagte Stern flüchtig sei. Auf den Antrag des Staatsanwaltes wurde die von Stern hinterlegte Kaution von 5000 Mark als der Staatskasse verfallen erklärt.

Der Eröffnungsbeschluss im Kutischer-Prozess wirft sämtlichen Angeklagten vor, durch Verzug und Urkundenfälschung bzw. Beihilfe die Preussische Staatsbank um 14 300 000 Goldmark geschädigt zu haben.

Nach der Anklageschrift hat Kutischer bei der Staatsbank große Darlehen aufgenommen. Er bekam einen lausfrichtigen Lombardkredit und ein laufendes Konto eingerichtet. Hauptächlich wohl mit Rücksicht auf den immer mehr sinkenden Wert der Kaufkraft des Geldes soll Kutischer die Kredite sehr bald vorüberzogen haben. Es war nun Sache Kutiskers, für eine anderweitige Deckung zu sorgen. Da soll er

eine Unmasse von faulen Wechseln

von ihm aufgekauft oder begründeten Gesellschaften im Betrage von vielen Millionen als Deckung bei der Staatsbank untergebracht und darauf Millionenkredite bekommen haben. Schließlich war die Staatsbank innerhalb noch nicht eines Jahres durch Kutischer um 14 Millionen geschädigt.

Die Angelegenheit des Panauer Lagers soll später verhandelt werden. Auch hier hat Kutischer mit Hilfe von verschiedenen Personen bei der Staatsbank den Eindruck erweckt, daß dieses Lager, das tatsächlich nur einen Wert von 500. bis 600 000 Mark hatte, einen solchen von 10 bis 12 Millionen repräsentierte. Auch dadurch hat er

große Kredite von der Staatsbank

bekommen. Kutischer soll weiter einen Blankowechsel des Angeklagten Blau, der für eine Summe von etwa 50 000 Mark Schulden des Blau frei war, über 475 000 Mark ausgestellt haben.

Bald nach Beginn der Sitzung erlitt Jwan Kutischer einen Schwächeanfall. Da nach dem ärztlichen Gutachten eine absolute Verhandlungsunfähigkeit nicht vorliegt, wird in der Verhandlung fortgefahren. Man rechnet vorläufig mit einer viermonatigen Prozedur.

Die Millionenchiebungen mit Sprit.

Beginn des Sprit-Weber-Prozesses.

Gleichzeitig mit der Verhandlung gegen Kutischer hat ein zweiter Sensationsprozeß vor den Schranken der Berliner Gerichtsbehörde seinen Anfang genommen. Kriminalkommissar Peters, die Brüder Hermann und Heinrich Weber und weitere fünf Angeklagte haben sich wegen Verführung und Willkürschleichungen mit Sprit zu verantworten. Vor Eintritt in die Verhandlung lehnten die Verteidiger sämtliche Vertreter von Behörden, die dem Reichsfinanzministerium unterstehen, als Befangen ab. Das Gericht lehnte den Antrag zum Teil als unbegründet ab, verzichtete jedoch auf gewisse Sachverständige.

Das einsame Schloß.

Roman von Erich Eben Klein.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale
G. Kiermann, Stuttgart.

Es war gekommen, wie die Majorin gleich vermutet hatte: Der als wohlhabender Mann zurückgekehrte Neffe der Frau Brandtner, Johann Meitel, bewarb sich um Rosa. Er hatte den Fichtenhof, ein stattliches Bauerngut, gekauft und richtete sich bereits dort ein. Brandtner waren überglücklich und stolz über die Aussicht, die einzige Tochter als Fichtenhofbäuerin so glänzend versorgt zu wissen. Aber die dumme Rosa wollte nicht!

Erstens sei ihr der neue Leiter unsympathisch, zweitens habe sie den Franz Virdwinkler lieb und wolle durchaus keinen anderen als ihn zum Mann.

„Gott, früher hatten wir ja auch nichts gegen den Franz, der sonst ein ganz ordentlicher Bursch ist. Aber nun die Rosa so ein Glück machen kann! Er, der Franz selber, sieht's ja auch ein. Aber das Mädel ist bodenrein wie ein Stierfäls. Lieber ginge sie ganz fort von daheim und suchte sich einen Dienst, als Fichtenhofbäuerin zu werden, sagt sie. „Man kann's dem Vater wirklich nicht verdenken, wenn er wild darüber wird. Wenn halt das gnädige Fräulein einmal ein vernünftiges Wort mit dem Mädel reden würde. Die Rosa hält so große Stücke von der Herrschaft im Schloß!“ endete Frau Brandtner ihren Herzenserguß.

Hella kannte Rosa Brandtner nur flüchtig. Das Mädel hatte ein paar mal Schlüssel im Schloß abgeliefert, die ihr Vater gearbeitet. Dabei hatte Hella sie kennen gelernt, aber sie wenig beachtet, obwohl ihr das hübsche, bescheidene und sehr intelligent aussehende Mädel einen angenehmen Eindruck gemacht hatte.

Jetzt empfand sie Mitleid mit ihr und schlug sich ohne zu tunen auf ihre Seite.

Der Angeklagte Peters wird 17 strafbarer Handlungen — darunter Bestechung, Begünstigung und Fälschung zur Erschleichung von Vorteilen — bezichtigt. Kriminalassistent Meyer wird der Begünstigung und Beamtenbestechung beschuldigt.

Ein grauenhafter Raubmord.

Die Familie eines Landwirts überfallen. — Bisher drei Todesopfer.

In den frühesten Morgenstunden wurde in der Gemeinde Rodendorf bei Marienbad ein bestialischer Mord verübt, dem bisher drei Menschenleben zum Opfer fielen. Weitere Personen sind schwer verletzt.

Ein in Rodendorf wohnhafter Landwirt hatte dieser Tage einen Ochsen verkauft und hierfür etwa 4000 tschechische Kronen bekommen, die er in seinem Hause aufbewahrte. Von diesem mußte der bisher noch nicht bekannte Täter Kenntnis erlangt haben.

Er überfiel um 1 Uhr nachts die schlafende Familie, ermordete mit einer Axt zunächst einen zweijährigen Knaben, ein vierjähriges Mädchen und die 20jährige Magd. Darauf folgte er dem Landwirt und einem siebenjährigen Kind sehr schwere Verletzungen zu, die ihren Tod herbeiführen mußten. Die Ehefrau erhielt ebenfalls schwere Verletzungen über den Kopf. Man hofft jedoch sie am Leben erhalten zu können. Dem 13jährigen Sohn Kasper war es gelungen, von dem Mörder unbemerkt unter das Bett zu kriechen, von wo er vor Schrecken gelähmt dem blutigen Wüten des Mörders gegen seine Eltern und Geschwister zusah.

Der Knabe bemerkte auch, wie der Mörder nach vollbrachter Bluttat Schubladen und Kisten durchwühlte und, als er das Geld fand, dieses zählte und darauf das Haus verließ. Der Knabe alarmierte sofort das Dorf. Aus dem nahen Königsdorf wurde Gendarmerie mit Polizeihunden herbeigerufen, auch ein Arzt war bald zur Stelle. Ein Kilometer vom Tatort entfernt wurde im Walde die Axt gefunden, mit der die Tat verübt wurde.

Handelsteil.

Berlin, 12. April.

— **Devisenmarkt.** Am Devisenmarkt verlief der Usancenhandel still. London-Paris (142) und London-Brüssel setzten eher etwas schwächer ein.

— **Effektenmarkt.** Bei Börsenbeginn wurde bekannt, daß in den heutigen Mittagsstunden eine Einigung in den Verhandlungen der Stadt Berlin mit der Berliner Hochbahn-Gesellschaft erzielt worden sei, so daß der Kurs bei lebhaftem Geschäft um circa 3 Proz. anziehen konnte. Dagegen bröckelten heimische Renten anfänglich ab.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg: Weizen, märk. 23—23,5; Roggen, märk. 17,2—17,8; Sommergerste 18,5—20,5; Winter- und Futtergerste 15,8—17,2; Hafer, märk. 19,1—20,4; Weizenmehl 26,5—27,5; Roggenmehl 25,25—27,25; Weizenkleie 11; Roggenkleie 11,25—11,5.

Frankfurt a. M., 12. April.

— **Devisenmarkt.** Im Devisenverkehr konnte der belgische Franken eine Besserung auf 26,50 erzielen. Der französische Franken zeigt dagegen bei einer Parität von 41,35 kaum eine Besserung. Mark und Pfund bleiben sehr fest.

— **Effektenmarkt.** Die Börse eröffnete die neue Woche in wenig zuversichtlicher Stimmung. Mit dem offiziellen Börsenbeginn schlug die Stimmung infolge einsehender Marktstellungen und Verkäufen um, da das Publikum wieder auf der Verkäuferseite stand und die Spekulation nur geringe Unternehmungslust zeigte. Deutsche Anleihen eröffneten in schwacher Stimmung. Besonders gedrückt waren Schatzgeldaufleihen, die auf 6 Proz. zurückgingen. Kriegsanleihe 0,45. Am Pfandbriefmarkt war die Ausbreitung geringfügig, das Geschäft lustlos.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg: Weizen 22,75—23, Roggen 19,5—19,75, Sommergerste 22—24,5, Hafer 22—23,5, Mais 18,5—18,75, Weizenmehl 41—41,75, Roggenmehl 26,75—27,25, Weizenkleie 10—10,15, Roggenkleie 11—11,25.

— **Frankfurter Schlachtviehmarkt.** Preise für 1 Zentner Lebendgewicht. Ochsen: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes im Alter von 4 bis 7 Jahren 54—59, junge, fleischige nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 46—53, mächtig genährte junge, gut genährte ältere 35—45. Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 48—52, voll-

fleischige, jüngere 42—47. Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 54—59, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren wenig gut entwickelte Färsen 45—53, ältere, ausgewachsene wenig gut entwickelte jüngere Kühe 35—44, mächtig genährte und Färsen 28—43, gering genährte Kühe und Färsen 18—27. Kälber: feinste Mastkälber 72—76, mittlere Mast- und Saugkälber 60—70, geringere Mast- und gute Saugkälber geringe Saugkälber 44—49. Schafe: Mastlamm und Hammel 45—50, geringere Mastlamm und Schafe 35—40. Schweine: vollfleischige Schweine von 80—100 kg, gewicht 72—74, vollfleischige Schweine unter 80 kg, Lebergewicht 66—71, vollfleischige von 100 bis 120 kg, Lebendgewicht vollfleischige von 120—150 kg, Lebendgewicht 71—73, Ferkel 15 kg, Lebendgewicht 70—73, unreine Sauen und Eber 52—62. Auftrieb: 352 Ochsen, 38 Bullen, 7 Färsen und Kühe, 314 Kälber, 48 Schafe, 3811 Schweine. Verkauf: Rinder wurden bei ruhigem, Meirich bei Handel ausverkauft. In Schweinen gedrücktes Geschäft, Ueberstand.

— **Mannheimer Märkte.** Schlachtviehmarkt: Ochsen: a) 56—58, b) 41—50, c) 36—40, d) 30—34. Schafe: a) 49—51, b) 46—48, c) 4—44, d) 36—40. Kühe und Färsen: a) 46—50, b) 40—42, c) 30—34, d) 14—24. Kälber: a) 84—86, b) 78—82, c) 66—70, d) 50—56. Schweine: a) 75, b) 76, c) 76—78, d) 75—76, e) 74—76 bis 74, g) 62—66. Arbeitspferde pro Stück 900—1700, Pferde pro Stück 60—150. Auftrieb: 153 Ochsen, 89 Färsen und Kühe, 597 Kälber, 38 Schafe, 2135 Schweine. Arbeitspferde, 56 Schlachtpferde. Marktverlauf: Großvieh mittelmäßig, geräumt. Mit Kälbern ruhig, geräumt. Mit Schweinen ruhig, Ueberstand. Mit Arbeitpferden mittelmäßig.

— **Produktenmarkt.** Preise pro 100 kg, ohne Baggon frei. Weizen inländ. 28,5—29, Weizen ausländ. Roggen inländ. 19,75—20,5, Hafer inländ. 20—21,5, Hafer ausländ. 19,25—23,5, Braugerste 21,5—25, Futtergerste 16,5—18,5, Weizenmehl 00 41,5—41,75, Weizenmehl 26,5—31, Weizenkleie 10. Tendenz: Fester.

Aus aller Welt.

□ **Schweres Verkehrunglück.** Im dichten Nebel bei der privaten Kleinbahnstrecke Veggfeld-Berla in der Provinz Sachsen ein aus Weimar kommendes Personenzug mit der Lokomotive des von Berla kommenden Zuges zusammengefahren. Das Postauto wurde vollständig zertrümmert, die Lokomotive stark beschädigt. Drei Personen wurden schwer verletzt.

□ **Die Fahrt der „Norge“.** Den Blättern zufolge Major Scott, der die Fahrt von Rom nach London auf dem Luftschiff „Norge“ als Navigationsberater mitmachte, ist in der Nacht u. a.: „Im ganzen sind etwa 1400 Meilen in 24 Stunden zurückgelegt worden. Die Durchschnittshöhe ungefähr tausend Fuß. Die „Norge“ eignet sich sehr für ihre Aufgabe. Die Bedingungen sind glänzend gewesen. Das Schiff navigierte fast den ganzen Tag nach Westen. Weiteranzeigen des Luftministeriums in London. — Der Niser-Farben-der die Fahrt mitmachte, erklärte, das das Schiff die optimistischen Erwartungen übertroffen. Er sei sehr glücklich, daß es gelingen werde, den Pol zu erreichen.

Letzte Nachrichten.

Severing und Marx in Koblenz.

Koblenz, 12. April. Der preussische Minister des Innern traf, von Berlin kommend, zu den Besprechungen mit dem Gewerkschaftsausschuß für die besetzten Gebiete. Der Reichsjustizminister und Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Marx, hier ein. Beide Minister folgten einer Einladung des Reichsfinanzministers für die besetzten Gebiete, Herrn Langwerth v. Simmern.

Ein Wechsel im Reichsjustizministerium?

Berlin, 12. April. In Berliner parlamentarischen Kreisen wird davon gesprochen, daß der Reichsjustizminister demnächst von seinem Amte zurücktreten wolle, um nach Fehrenbach als Führer der Zentrumsfraktion zu wirken.

„Das tut mir aber leid für Sie, Herr Romberg, daß Sie so traurige Nachrichten von daheim erhalten. Hoffentlich bessert sich das Befinden Ihres Vaters bald.“
„Räum. Er ist ein alter Mann und seit langer Zeit krank. Nun trat eine Komplikation hinzu. Der Hausarzt schrieb mir, das Ende sei fast mit Sicherheit naher Zeit zu erwarten.“

„Wie ährendlich! Und mit diesem Gedanken müssen Sie nun die weite Reise antreten. Wie muß Ihnen zumute sein! Ich kann Ihnen das nachfühlen, denn ich ist erst fünf Jahre her, daß ich meinen eigenen lieben Papa verlor. Und ich habe doch noch Mama! Trotzdem kam ich mir damals ganz verwaist vor, als hätte ich mir Papa alles auf Erden verloren.“

Romberg schwieg und ging mit gesenktem Kopf neben ihm her. Plötzlich blieb er stehen und sah Hella seltsam an.

„Dann sind Sie trotzdem viel glücklicher als ich, denn ich war immer verwaist, so lange ich zurückdenken kann. Was eine Heimat und Elternliebe ist, lernte ich nicht kennen.“

„Unmöglich! Sie besaßen doch Vater und Mutter. Er nickte. „O ja. Nur daß keines von beiden noch mir frage, noch mich in seiner Nähe haben möchte. Ehe meiner Eltern war nämlich von Anfang an nicht glücklich. Der Vater rechtshaberisch, nur auf seinen Vorteil bedacht und völlig Autokrat in seinem Hause. Heiratete meine Mutter nur um ihres großen Vermögens willen. Sie war die Tochter eines Ruderbarons, sehr reich und maßlos oerwöhnt. Schon in den ersten Wochen gab es Streitigkeiten, nach einem Jahre erbitterte Kämpfe und kurz nachher ich geboren war, trennten sich meine Eltern stillschweigend. Meine Mutter lebte dann bis zu ihrem Tode in Paris und ich habe sie ein einziges Mal gesehen.“

(Korrektur folgt.)

Reise Langwerths v. Simmern nach Paris.

Berlin, 12. April. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherr Langwerth v. Simmern, weilte in Berlin und wird sich von hier aus zu einer Besprechung über Rhein- und Saarfragen nach Paris begeben.

Nuntius Pacelli beim Papst.

Paris, 12. April. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ aus Rom hat der Papst den Apostolischen Nuntius in Berlin, Monsignore Pacelli, in geheimer Audienz empfangen.

Der frühere englische Marineminister Fisher zum deutschen Problem.

Amsterdam, 12. April. In einem Aufsatz im „Telegraaf“ kritisiert der frühere englische Marineminister Fisher mit dem deutschen Problem. Deutschland habe wohl seine Kolonien und verliere lange in seinem Besitz gewesene Gebiete in Europa verloren, aber die 70 Millionen des arbeitssamen deutschen Volkes hätten noch Anspruch auf einen Platz an der Sonne. Die Lösung dieses Problems dürfe nicht mit Gewalt, sondern auf der Grundlage internationaler Moral und Gerechtigkeit erfolgen. Deutschland habe ein Recht, koloniale Rohstoffe für seine Industrie und einen Zugang zu den überseeischen Märkten zu fordern. Die übrigen Kolonialmächte müssten Deutschland daher wirtschaftliche Konzessionen machen, die Deutschland einen angemessenen Anteil an der Ausnutzung kolonialer Rohstoffe gewähren, ohne ihm Souveränitätsrechte in bestimmten Kolonialgebieten zu verschaffen. Der Verfasser hat auch nachdrücklich für eine gerechte Behandlung der deutschen Kinderheiten in Europa eingetreten.

Einstellung der Feindseligkeiten in Marokko.

London, 12. April. Wie der „Daily Express“ aus Tanger berichtet, sind die Feindseligkeiten im Rifgebiet auf allen Fronten eingestellt worden.

Aus Nah und Fern.

Die Frankfurter Frühjahrsmesse.

Die Frankfurter Frühjahrsmesse steht unter dem stichhaltigen Zeichen der allgemeinen Wirtschaftskrise. Der Besuch der Messe war noch schwächer als im Oktober vorigen Jahres und das Straßenbild am Bahnhof und in der Stadt, das Verkehrsleben überhaupt allgemein, noch weniger beeinflusst als bei der Herbstmesse, die ebenfalls schon merklich unter dem Druck der mangelhaften Zeitverhältnisse litt, wenn sie auch an räumlicher Ausdehnung, sowie Besuch und Besuch der früheren Messen wesentlich nachstand.

Einschränkung also auch im Messewesen: Etlliche Hallen, von dem Gesamtplan der Hauptausstellungsräume etwas getrennt, stehen diesmal leer; die darin früher befindlichen Branchen sind in der Südhalle untergebracht. Im Zentralpunkt, der großen Halle, die vorher in der Hauptsache der Textilbranche galt, ist die

Sonderausstellung für Verkehrsregelung.

Der Ort spannender Aufmerksamkeit aller Besucher, etwas Neuem und Originelles in ihrer Art, die neben dem selbstverständlichen Interesse aller Kommunalpolitiker, Verkehrsminister und -behörden, insbesondere auch das der einschlägigen Industrie haben. Zumal Geschäft und Verkehr enge Gemeinschaftsglieder sind und miteinander und nebeneinander immer nach neuen Erfindungen und Erweiterungsmöglichkeiten suchen müssen. Bedenken einschlägige Fachfirmen zeigen da manches, was Ihren Augen fesselt, so u. a. Signalvorrichtungen, Fahrtrichtungsanzeiger und ähnliche der Verkehrsregelung dienende Gegenstände.

Unterhaupt ist die Verkehrsregelungsschau von einer sehr interessanten

Ausstellung von Kraftwagen und Kleinfahrzeugen.

der Automobilindustrie. Nichts lag näher und ergäbe besser das Bild dieser Halle der augenblicklichen großen Verkehrstechnik. Auch diesmal verhielt sich wieder die deutsche Automobilindustrie dem allgemeinen abnehmenden der Frankfurter Messe gegenüber.

Die Technische Messe.

Am meisten zurückgegangen und diesmal in dem an der Festhalle anstoßenden Teil des Modenhauses untergebracht. Der Gesamt der südwestdeutschen Ausstellerschaft, insbesondere aus der näheren Umgebung Frankfurt und Hessens, ist immerhin noch geblieben und hier gibt es eine Auslese wichtiger Neuerungen auf den mannigfachen technischen Gebieten zu sehen, insbesondere in Wäscherei- und Schneidemaschinen.

Die Grundlagen der Frankfurter Messen sind nach wie vor die Textil- und Lederwirtschaft. Sie stellen wohl auch heute noch den wichtigsten deutschen Markt für dieses große Wirtschaftsgebiet dar. Trotz der auch hier zu verzeichnenden geringeren Beteiligung steht die Ausstellung im

„Haus der Moden“

nach diesmal auf einer Höhe, die für Textilien, Konfektion und Leder als führend bezeichnet werden muß. Gewebe aller Art, so Kurzwaren oder Tapiserien, Dretts und Zute, Weißwaren, Damen-, Herren- und Kinderkleidung, Tücher, Spitzen, Strick- und Wollwaren, Tricotagen, Damenwäsche und Sportartikel, ganz gleich die reichhaltigste Auswahl in Farbe und modernster Herstellung, wie man sie sich denken kann, jedem Geschmack entsprechend, vom einfachsten Genre bis zum elegantesten, so daß dies auch den Fachmann mit großer Genugtuung erfüllt.

Auch die Lederfabrikation ist das ureigentliche Gebiet der Frankfurter Messe. Im „Haus Offenbach“ findet man wieder gut geordnet alles, was diese weltbekannte Industrie immer von neuem leistet. In engem Zusammenhang damit steht wiederum das „Haus Schuh und Leder“ und damit auch die Schuhmaschinenhalle. Was hier gezeigt wird, gibt einen guten Überblick über den neuesten Stand unserer Schuhindustrie.

Von den übrigen Industrien, die in den weiteren Ausstellungshallen ihre Produkte des Gewerbeslebens zur Schau gestellt haben, ist zusammenfassend zu sagen, daß sie sich ganz besonders nach Zeit, Geld und den allgemeinen Bedürfnissen einrichten haben. Die Möbelhalle zeigt auch diesmal wieder reichhaltig vielfältigen Schmuck auf diesem Gebiet in jeder Preislage und haltverbilligte Produktion. Hauswirtschaft, Beleuchtung und Elektrotechnik, diesmal in der Südhalle untergebracht, machen wieder ein reichhaltiges Angebot von allen zu diesen Gebieten gehörigen Erzeugnissen. Zimmerdecken finden hier auch noch die Gegenstände für Radio größere Beachtung, obwohl im besetzten Gebiet, wo seit geraumer Zeit das Verbot aufgehoben ist und eine schier übermäßige Konsum-

renz in diesen Artikeln dort eingesetzt hat, die Nachfrage aus dieser Gegend nicht groß ist. Ueber die Kunstgewerbehalle, die das Kunstgewerbe und die Edelmetallindustrie wieder aufgenommen hat, wird bei der Eigenart dieser Ausstellung noch gesondert zu berichten sein, ebenso über die Sonderschau der Sowjetrepublik.

Frankfurt a. M. (Festgenommener Flüchtling.) Der vor einigen Tagen als spurlos verschwunden gemeldete hiesige Juwelenhändler Carl Marz, von dem angenommen wurde, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei, ist von der Polizei in Freiburg i. Br. festgenommen worden. Marz hat sich in einem Vorort von Freiburg i. Br. unter falschem Namen verborgen gehalten.

Homburg v. d. S. (Festgenommener Schedeträger.) Der junge Mann, der in zahlreichen hiesigen Geschäften Waren gekauft und mit wertlosen Scheds bezahlt hatte, konnte festgenommen werden. Er soll auch anderwärts ähnliche Taten verübt haben.

Bacha. (Aus Furcht vor Strafe in den Tod.) Hier wurde die Leiche eines seit einiger Zeit vermissten Elektrotechnikerlehrlings am Wehr vor dem Elektrizitätswerk gefunden. Der junge Mann hat aus Furcht vor Züchtigung Selbstmord begangen.

Fulda. (Beim Frühstück ersticht.) Ein hiesiger Handwerksmeister, der sein Frühstück verzehrte, ist an einem Stückchen Fleisch ersticht. Ein schnell herbeigerufener Geistlicher konnte dem Manne nur noch die letzte Delung reichen.

Wetzlar. (Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft.) Eine große Ueberraschung wurde einer hiesigen Familie zuteil. Ihr Sohn Otto, der als Kriegsfreiwilliger in das Heer eingetreten und 1915 schwer verwundet in russische Gefangenschaft geraten war, hatte seit 1920 nichts mehr von sich hören lassen und war voriges Jahr für tot erklärt worden. Nunmehr ist vom Moskauer deutschen Konsulat über Berlin eine Freispruchmeldung eingegangen, nach der Otto Hebrich ausfindig gemacht wurde und demnächst zurücktransportiert werden soll.

Richthaus. (Gefährdung eines Eisenbahnzuges.) Unbekannte Täter rollten auf die Schienen der Bahnstrecke Richthaus-Niedergemünden 33 Steine und 15 Drainageröhren. Die Hindernisse konnten glücklicherweise noch rechtzeitig beseitigt und so ein schweres Eisenbahnunglück verhindert werden.

Worms. (Streik der Notstandsarbeiter.) Die Notstandsarbeiter, 600 Mann, die am Samstagsanfang beschäftigt sind, haben die Arbeit niedergelegt. Die Arbeitsniederlegung wurde veranlaßt durch die neu geschaffenen Löhne im Baugewerbe, die mit Wirkung vom 1. April d. J. herabgesetzt worden sind. Ueber verschiedene Punkte des Lohnabkommens ist noch keine völlige Einigung erzielt worden. In der Annahme, daß bei der neuen Regelung der Löhne ein Teil der Bauhilfsarbeiter ungünstiger fahre, haben die Notstandsarbeiter die Arbeit eingestellt, sie jedoch bald wieder aufgenommen.

Worms. (Auf dem Fahrrad tödlich verunglückt.) Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in dem Stadtteil auf der Straße von Worms nach dem Vorort Neuhäusen. Ein 19jähriger Dachbedergerlehrling fuhr auf dem Fahrrad in raschem Tempo die etwas abschüssige Straße hinunter nach der Stadt zu. Durch den raschen Lichtwechsel wurde der Radler geblendet, so daß er einen ihm entgegenkommenden, leichteren Kollwagen nicht bemerkte und gegen diesen mit voller Wucht aufstieß. Der junge Mann wurde vom Rade geschleudert und blieb tot am Platze liegen.

Reinsweiler. (Waldbrand.) Im hiesigen Gemeindefelde brach ein großer Waldbrand aus, dem mehrere Morgen Wald zum Opfer fielen. Durch das sofortige Eingreifen der Feuerwehr konnte ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindert werden. Es dürfte durch Wegwerfen einer brennenden Zigarette entstanden sein.

Auerbach. (Automobilunfall auf dem Melibokus.) Ein Juwelier aus Frankfurt, der mit seiner Frau in einem Automobil von Auerbach nach dem Gipfel des Melibokus fahren wollte, erlitt dabei an der obersten Kurve, ungefähr eine Viertelstunde vom Turme entfernt, einen schweren Unfall. Das Auto fuhr, um die Steigung etwas besser nehmen zu können, etwas zurück, kam dabei ins Rutschen und stürzte einen Abhang hinunter. Während die Frau noch rechtzeitig herauspringen konnte und unverletzt blieb, lag der Mann beim Ueberfliegen des Wagens in großem Bogen auf den steinigen Abhang und zerstückelte sich dabei ein Bein.

Darmstadt. (Festliche Kirchentagungen.) Zwischen Ostern und Pfingsten finden eine ganze Reihe festlicher kirchlicher Tagungen statt. Bei einem am 14. und 15. April in Stadheim bei Höchststadt veranstalteten Kurpfus werden Prälat Dr. Dietrich-Darmstadt, Geh. Rat Dr. Florin-Darmstadt sowie Prof. Dr. Felsche-Heidelberg über religionswissenschaftliche Themen referieren. Ferner ist in Gießen am 20. und 21. April im Johannisaal eine lutherische Tagung für beide Bekenntnisse sowie in Ridda am 3. und 4. Mai die diesjährige Tagung der lutherischen Arbeitsgemeinschaft für Hessen.

Darmstadt. (Änderung der Kraftpost Darmstadt-Oppenheim.) Die Kraftpost Darmstadt-Oppenheim wird infolge Instandsetzung der Kreisstraße Darmstadt-Weiterstadt bis auf weiteres auf den betreffenden Hin- und Rückfahrten auf dem Wege über Darmstadt-Gräfenhausen-Schneppenhäusen-Bräunshardt fahren.

Locales.

Flörsheim am Main, den 13. April 1926.

Edelweiß-Theater. Auf das Inserat des Vereins Edelweiß betr. Theaterabend am nächsten Sonntag wird hiermit ganz besonders hingewiesen.

Große Aufregung und ein Menschenauflauf waren gestern nachm. in der Bahnhofstraße und vor dem Stationsgebäude zu konstatieren. Ein hies. Einwohner, dessen Frau getrennt von ihm lebt, hatte in der Heimat der Frau das 1½ jährige Söhnchen des Ehepaares zurückgeholt. Wie das Gerücht geht, hatte er das Kind dem spazierenden Kindermädchen abgenommen. Vater und Bruder der Frau nahmen die Verfolgung des Ehemanns per Auto und mit Hilfe von handfesten Männern auf. Als der Ehemann mit dem Kind hier die Station verlassen wollte, kam es zu einem erbitterten Handgemenge, wobei

das Kind in ernste Gefahr kam. Die Automänner blieben Sieger und fuhren mit ihrer lebenden Beute im Geschwindigkeit davon. Das ganz Ort war bis in die Nacht hinein ob des sonderbaren und eigenartigen Vorkommnisses in großer Aufregung.

Schulaufnahme. Wenn der Ostertermin so manche Neuanfänge im bürgerlichen Leben bringt, dann vollzieht sich auch eine Verjüngung in dem Organismus der Schule. Die zur Reife gelangten Zöglinge nehmen Abschied, um nun einzutreten in die ernstere Schule des Lebens. In die leer gewordenen Bänke aber rückt das wissensdurstige Volklein der Neulinge. Nicht so froh und heiter wie die Schüler am Entlassungstage schreiten sie dahin, sondern besangen und kleinen Mutes betreten die noch für sie ungewohnten Räume. So perlen hier und da Tränen in den Augen oder es wird ein leises Schluchzen laut, besonders wenn die Mutter Abschied von ihrem Liebling nimmt und ihn der Obhut der Schule und des Lehrers überläßt. Doch im geselligen Kreise haben sich die Neulinge bald in das Schulleben eingewöhnt und fühlen sich froh und beglückt in dem neuen Lebensabschnitt, der jetzt für sie angebrochen ist. Gewiß ist aller Anfang schwer, auch der Lernanfang. Doch Geduld und Liebe, diese Kardinaltugenden des Lehrers, wissen alle Schwierigkeiten zu überwinden und alle Hemmnisse aus dem Wege zu räumen. Deshalb wollen die Eltern der Schule und ihren Maßnahmen getrost ihr volles Vertrauen entgegenbringen. So wünschen wir denn, daß die erfreuliche Anzahl von jungen Menschenkospen, die heute auch unsere Volksschule wieder in ihre Obhut genommen, sich in ihr froh und glücklich fühlen und rüstig weiter schreiten auf dem betretenen Pfade reicher, reiner und schöner Menschenbildung.

Handball. Am vergangenen Sonntag weilte der Turnverein Nied mit 3 Mannschaften hier. Nach äußerst hartem von Nied sehr robust geführtem Spiele mußte sich die 1. Mannschaft der hiesigen Turner mit 4:7 geschlagen beugen. Die 2. Mannschaft der mit mehr Glück spielenden Nieders-Mannschaft mit 4:2 Toren. Die 1. Jgd. Mannschaft Flörsheim konnte mit 4:5 Toren siegen.

Theateraufführung zum Besten der Kriegergedächtniskapelle. Wie groß die Sympathie der Bevölkerung für die neuerbaute Kapelle ist, zeigte der überaus zahlreiche Besuch an den beiden Osterfeiertagen. Es waren etwa 400 Personen oben. Viel bewundert wurde die herrliche Lage, sowie die stilvolle Ausführung des Rohbaues, doch allgemein bedauert, daß die innere Ausstattung so lange auf sich warten läßt. Obwohl nun schon ganz ansehnliche Gaben eingegangen sind, reicht der Beitrag noch lange nicht aus, um den Wunsch so vieler in Erfüllung gehen zu lassen. Es hat sich nun eine Anzahl Damen und Herren zusammengefunden, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, durch gemeinsames Zusammenwirken einige Theaterabende zu veranstalten, deren Reinertrag reiblos der Kriegerkapelle zufließen soll. Als 1. Tag ist der 25. April und als Theaterstück das 3aktige Lustspiel „Zum weißen Rößl“ gewählt. Außerdem hat sich unsere erstklassige Musikkapelle (Jaab-Jaob) in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, den Abend durch einige Chöre zu verschönern. Die Spielzeit des Stückes dauert ungefähr 3 Stunden. Mitwirkende Personen etwa dreißig. Nun auf Ihr Einwohner von Flörsheim und Umgegend: Wollt Ihr Euren Dank unseren Gefallenen abtatten, wollt Ihr Euer Interesse für die Kapelle bekunden und wollt Ihr wieder mal ein paar humorvolle Stunden erleben, so haltet Euch den 25. April reserviert und erscheint um 8 Uhr im Saale des Schützenhofes. Der Eintrittspreis wird so niedrig wie möglich gehalten und in nächster Nummer der Zeitung bekanntgegeben.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Bergebung von Bauarbeiten zum Forsthaus. Die zur Fertigstellung des Forsthauses im Flörsheimer Wald erforderlichen Arbeiten, Bepflanz und Innerer Ausbau, sollen auf Grund schriftlichen Angebots in Lose getrennt, wie folgt, vergeben werden:

- Los 7 Verputzarbeiten (innere)
- Los 8 Fassadenputz, incl. Anstrich
- Los 9 Glaserarbeiten
- Los 10 Schreinerarbeiten
- Los 11 Schlosserarbeiten
- Los 12 Anstreicher- und Malerarbeiten

Die Angebotsunterlagen können vom 15. ds. Mts. ab auf dem Rathaus, Zimmer 10, eingesehen und gegen Erstattung der Herstellungskosten daselbst bezogen werden. Nähere Auskunft erteilt der Bauleiter M. Kib.

Die mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind portofrei bis zum Dienstag, den 20. ds. Mts. vorm. 11 Uhr auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer 10 vorzulegen, wofür die Öffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgt.

Freie Auswahl bleibt vorbehalten. Zuschlagfrist 10 Tage.

Flörsheim a. M., den 13. April 1926.

Der Gemeindevorstand: Laub, Bürgermeister.

Wegen Ausführung von Kanalarbeiten in der Flörsheimerstraße in Hochheim ist dieselbe ab 14. April 1926 für die Dauer der Arbeiten für den gesamten Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr nach und von Flörsheim ist über Wader zu leiten.

Hauszinssteuer.

Nach dem vom Preussischen Landtage beschlossenen Gesetze zur Änderung der Preussischen Steuernotverordnung wird die Hauszinssteuer mit Wirkung vom 1. April 1926 auf den neunfachen Betrag der staatlichen vorläufigen Steuer vom Grundvermögen erhöht. Eine besondere Benachrichtigung ergeht im allgemeinen an die Steuerpflichtigen nicht. Die Steuer wird wie bisher am 15. eines jeden Monats fällig; der erhöhte Steuerbetrag ist also zum ersten Male am 15. April 1926 zu entrichten.

Soweit bisher Steuerermäßigungen auf Antrag gemäß § 2 (2a) oder § 3 (3) d. Preussischen Steuernotverordnung gewährt worden sind, erfolgt die entsprechende Herabsetzung der Steuer von Amiswegen ohne daß es eines besonderen Antrags bedarf.

Die Frist für die Stellung solcher Anträge wird durch besondere Verordnung bis zum 30. Juni 1926 verlängert.

Die Steuerminderung tritt bei neuen Anträgen vom 1. April 1926 ab in Wirkung.
Der Vorsitzende des Grundsteueraususses.
Wird veröffentlicht.
Flörsheim a. M., den 9. April 1926.
Der Bürgermeister: Laud.

Betrifft: Förderung des Obst- und Gemüsebaues.
Für die Beförderung von Güterladungen und Gütergut sind von uns in dem auch der Öffentlichkeit zugänglich gemachten Güterkursbuch genaue Beförderungspläne aufgestellt worden, die über die Beförderungszeiten nach den wichtigsten Empfangsgebieten genaue Auskunft geben. Auch werden alljährlich im Frühjahr für die Obst- und Gemüsebeförderung in einem besonderen Ausschuss bei Beteiligung der südwestlichen und westlichen Direktionen besondere Beförderungspläne aufgestellt, die den Abtransport aus den hauptsächlichsten Erzeugergebieten nach dem nördlichen Rheinland Ruhrgebiet, Mittel- und Norddeutschland regeln. Diese Pläne sind in einer Dienstankündigung für die Obst- und Gemüsebeförderung, die sich im Besitze der Dienststellen befindet, enthalten. Um die oben angegebenen Beförderungszeiten innezuhalten, ist es aber notwendig, daß das Gut auf der Versandstation rechtzeitig zur Auslieferung gelangt, damit es mit den festgelegten Plänen auch abgefördert werden kann. Wir konnten jedoch feststellen, daß seitens der Versender nur in wenigen Fällen diese günstigen Auslieferungszeiten benutzt worden sind, obgleich durch besonderen Ausschuss bei den größeren Güterabfertigungen und auch durch mündliche Belehrung seitens der Gutannahmebeamten immer wieder auf diesen Umstand hingewiesen wurde. Auch hat die sehr geringe Nachfrage nach dem Güterkursbuch deutlich zu erkennen gegeben, daß seitens der Versender noch viel zu wenig Wert auf die Kenntnis der bestehenden Kurse und die Einhaltung der günstigen Auslieferungszeiten gelegt wird. Wir verkennen dabei nicht, daß in einem so großen Betriebe, wie ihn die Reichsbahn darstellt, trotz größter Bemühungen Verschleppungen und andere Unregelmäßigkeiten eintreten, die sich nicht vollständig beseitigen lassen. In diesem Jahre sind zwar seitens der Verkehrstreibenden verhältnismäßig wenig Klagen über schlechte Beförderung

ihrer Güter eingegangen. Gleichwohl würden wir es begrüßen, wenn auch durch die dortige Stelle auf die Versenderkreise dahin eingewirkt würde, daß uns bei etwaigen Anlässen zu Beschwerden, stets sofort unter Vorlage des Frachtbriefes nähere Mitteilung gemacht wird. Nur hierdurch wird es uns ermöglicht, Untersuchungen anzustellen, Unregelmäßigkeiten in der Beförderung aufzuklären und etwa hierbei vorhandene Mängel auf schnellstem Wege zu beseitigen.

Reichsbahndirektion Frankfurt a. M.
Wird veröffentlicht mit dem Hinzufügen, daß etwaige Wünsche und Beschwerden sofort bei der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. angebracht werden können, die möglichstes Entgegenkommen zugesagt hat.

Ab Montag, den 19. ds. Mts. ist der Gemeindevorstand Flörsheim und zwar die Distrikte 18, 28, 29, 36, 37, 38, 39, und 40 für die hiesigen Einwohner für Rast- und Leseholzsammler freigegeben. Für jede Woche kommen zwei Tage in Betracht und zwar Montags und Donnerstags. Holz darf nur mit Drückarren befördert werden. In den obengenannten Distrikten ist auch Stockrodung erlaubt. Das Abklagen von grünem Gehölze ist strengstens verboten. Leseholzscheine welche jede Person als Ausweis mitzuführen hat, werden auf Zimmer Nr. 11 auf dem Bürgermeisterei ausgestellt.

Flörsheim a. M., den 7. April 1926.

Der Bürgermeister: Laud.

Volkswirtschaft.

Die Lage des Handwerks im März.

Von der Pressestelle des Reichsverbandes des deutschen Handwerks wird geschrieben: Die Lage des Handwerks hat sich im März gegenüber der im Februar kaum verändert. Ein Zeichen dafür, daß noch keine durchgreifende Besserung eingetreten ist, sind die Berichte über die zunehmende Zahl der Geschäftsaussichten und Konkursen im Handwerk und die Feststellung, daß die Zahl derer, die Wohlfahrtsunterstützung in Anspruch nehmen, sich ebenfalls vergrößert hat. Der gesunkene Kaufkraft ist das Handwerk schon weitgehend entgegengesunken,

indem es die Preise seiner Erzeugnisse und Arbeiten bedrückt hat. Es liegen Meldungen vor, wonach seit dem 1. November 1925 Preissteigerungen von 10-20 Prozent getreten sind. Die Rohstoffbeschaffung machte im Berichtsjahre keine Schwierigkeiten. Die Lieferanten kamen dem Handwerk zum größten Teil mit möglichst langfristigen Lieferungen entgegen. Es ist aber zu beobachten, daß das Publikum immer noch fristigere Zahlungsbedingungen in Anspruch nimmt, als für die Handwerker von seinen Lieferanten bewilligt bekommt. Bei der Kreditwirtschaft, welche größtenteils als Vorkaufswesen bezeichnet werden kann, macht sich beim Handwerk der Mangel immer fühlbarer, und die Notwendigkeit eines Ausbaues des handwerklichen Kreditwesens immer schärfer hervor. Der Senkung der Reichssteuern steht mit einer gewissen Skepsis entgegen, da sich verschärfend bei Beratung der Staats- und Gemeindefinanzen eine Erhöhung der Realsteuern herausgestellt hat. Es ist zu befürchten, daß die Erleichterungen in der Reichsbesteuerung durch stärkere Kommunalbelastung aufgehoben werden.

Morgenkonzert.

Jetzt ist wieder die köstliche Zeit, in der das Frühjahrsfest seinen Lohn in sich trägt. Wer da so um 5 Uhr herum im zarten Licht des erwachenden Tages ins Freie tritt — und er auch mahnend und schlecht ausgeschlafen —, dem tut allsogleich das Herz auf. Ein überwältigendes Konzert ihm zum Morgengruß entgegen. Wieviel Ansagen singen eigentlich? Sind es drei, fünf, acht, zehn? Das jubelt flötet, das jauchzt und lacht nur so. Auf den Zweigen Bäume, auf den Hausdächern und Raminen, auf beleuchteten Ständern und Säulen — überall siehst du den schwarzgekleideten Sänger, der aus voller Kehle das Lob des Frühlings singt. Und in sein volltönendes, ach so wohlklingendes Lied durch die Leidenschaft der Ansel angehaucht wird. Wie zaubert gehen wir durch diese tönenden Frühlingstöne, ohne daß wir's merken, zieht ein frohes Lächeln über uns. Rührig, elastisch, frisch und wohlgenut gehen wir an die Arbeit.

Ach ja, der Frühling!

*

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben unvergesslichen Gattin, der treusorgenden Mutter ihres Kindes, Schwester, Schwägerin und Tante Frau

Katharina Schichtel geb. Hartmann

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Ganz besonderen Dank den hochw. Herrn Geistlichen, den barmh. Schwestern im Krankenhaus u. St. Josefsheim, den Kameraden u. Kameradinnen, der werten Nachbarschaft und allen die uns bei der Krankheit u. der Beerdigung nahe standen sowie für Kranz- und Blumenspenden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Adolf Schichtel u. Kind u. Geschwister.

Flörsheim, den 13. April 1926.

Für die uns anlässlich der 1. hl. Kommunion unserer Tochter Annelise erwiesenen Aufmerksamkeiten

danken herzlichst

Familie Beauray.

VEREIN „EDELWEISS“
Flörsheim am Main.

Einladung

zu dem am Sonntag, den 18. April
abends 8 Uhr im Saale „Zum Hirsch“
stattfindenden

Theater-Abend

Aufgeführt wird:

„Die Räuber auf Maria Kulm“ oder
„Die Kraft des Glaubens“

Schauspiel in 5 Aufzügen.

„Die Höllemaschine“

Schwank in 2 Aufzügen.

Wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner der Vereins herzlich einladen. Der Vorstand.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Eintritt pro Person 50 Pfg.

Karten sind zu haben bei Friseur Schäfer, im Hirsch und beim Kassierer Andr. Schäfer.

PETERS UNION
Fahrradreifen.

die deutsche Qualitätsmarke frisch eingetroffen bei
Gebr. Schneider, Fahrradhandlung
Flörsheim am Main.

Kaufen Sie

Maggi's Suppen-Würfel,
u. Sie werden zufrieden sein!

Viele Sorten wie, Eiernudeln, Erbsen, Königin, Reis, Rumsford, Blumenkohl usw. 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.



Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 6 Uhr 2. Seelenamt für Philipp Horas, 6.30 Uhr 2. Seelenamt für Josef Schmitt.
Donnerstag 6 Uhr hl. Messe für Matth. Laud (Schwesternhaus), 6.30 Uhr Brautamt.

Kath. Gesellen-Verein Flörsheim

Morgen Mittwoch Abend pünktlich um 8 Uhr
ist im Gesellenhaus die

Abschieds-Feier

unseres Vereinspräses des Hochw. Herrn Kaplan Faxel. Wir laden hiermit unsere Mitglieder und Schutzmitglieder, sowie alle Mitglieder der kath. Vereine nebst ihren Angehörigen freundlichst ein.

Der Vorstand.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters Josef Schlang zu Flörsheim am Main, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf den 30. April 1926, vormittags 9.45 Uhr vor dem Amtsgericht in Hochheim a. M., Zimmer 13, anberaumt. Der Vergleichsvorschlag — und die Erklärung des Gläubigerausschusses — sind — auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Hochheim a. M., den 8. April 1926.

Amtsgericht.

Cablian kopflos

Mittwoch Abend eintreffend.

la. Süßbückinge

J. Latscha

Flammur
Tafel, Suppen, Salate
wegen Qualität
empfehlen
wir
die
Geschäftsführer!

Waggon

Brek-Stroh

eingetroffen Str. 1.50 M.

Jo. Altmaier.

Frühgemüsepflanzen!

Blumenkohl, Weikraut, Kohlrabi, Römischkohl, Ahabarberstiele, Salatpflanzen, ferner Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht und Goldblat, bietet an
Mag Fleisch, Weißbakerstraße. | Verlag S. Dreisbach, Flörsheim

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 15. ds. Mts., vormittags
von 9.30 bis 12 Uhr, nachmittags von 1 bis
5 Uhr werden die Beiträge der Allg. Ortskrankenkasse Hochheim im Frankfurter Hof, Filiale, erhoben.

Die Filialleitung.

Franz Brechheimer.

Wochenplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden vom 14. bis 18. April 1926

Großes Haus	
Mittwoch 14.	Hoffmanns Erzählungen
Donnerstag 15.	Die lustigen Weiber v. Windsor
Freitag 16.	Undine
Samstag 17.	Die Bohème
Sonntag 18.	Don Giovanni

Kleines Haus	
Mittwoch 14.	Leonce und Lena
Donnerstag 15.	Leonce und Lena
Freitag 16.	Die Durchgängerin
Samstag 17.	Der fröhliche Weinberg
Sonntag 18.	Der fröhliche Weinberg

Stadttheater Mainz.	
Mittwoch 14.	Falstaff
Donnerstag 15.	Verkaufte Seelen
Freitag 16.	Zerzärtelte Liebe
Samstag 17.	Wenn ich König wäre
Sonntag 18.	Morgenanstellung
Sonntag 18.	Zerzärtelte Liebe
Sonntag 18.	Der Bettelstudent
Montag 18.	Carmen